

Femern A/S verspricht den „sichersten Tunnel der Welt“

Kopenhagen – Claus F. Baunkjaer, Vorstandsvorsitzender des Tunnelbau-Unternehmens Femern A/S, widerspricht Kritikern, die die feste Fehmarnbeltquerung infrage stellen, und bekräftigt die dänischen Verkehrsprognosen. Im LN-Interview verspricht Baunkjaer außerdem: „Wir werden den weltweit sichersten Tunnel bauen.“ Dabei könne die Vereinbarung der dänischen und deutschen Verkehrsminister, das Zeitmanagement aufeinander abzustimmen, auch die Kosten beeinflussen: „Mehr Zeit heißt für uns, wir können die Kosten senken, ohne an Qualität zu verlieren“, so Baunkjaer. Ziel sei es, die eigene Planung so optimal wie möglich mit der zur deutschen Schienenanbindung zu synchronisieren. Die Detailplanung mit Kosten und Zeitplan kündigt er für September an. **Lokales**

„Wir bauen den sichersten Tunnel der Welt“

LN-17.3.2015

Der Vorstandsvorsitzende des dänischen Tunnelbau-Unternehmens Femern A/S bezieht Stellung zu Kritik und erzählt von einem Moment, der ihn sehr überraschte.

Kopenhagen – Der Vorstandsvorsitzende von Femern A/S, Claus F. Baunkjaer, ist ein Mann, der die Öffentlichkeit gemeinhin meidet. Seine Aufmerksamkeit gilt der festen Fehmambeltquerung, dem Tunnelbau. Angesichts der aktuellen Diskussionen rund um das Projekt traf er sich aber mit den Lübecker Nachrichten, um Stellung zu Kritikpunkten zu beziehen.

Lübecker Nachrichten: Waren Sie überrascht, als im dänischen Parlament, dem Folketing, die erste Lesung zum Baugesetz für Ihr Projekt von der Tagesordnung genommen wurde?

Claus F. Baunkjaer: Und ob. Wir alle hier waren im ersten Moment entsetzt, als wir vor dem Fernseher standen. Später mussten wir schmunzeln.

LN: Was war geschehen?

Baunkjaer: Es gab ein IT-Problem, die Sitzungsvorlage konnte nicht rechtzeitig per Mail an die Politiker versendet werden. So etwas passiert eigentlich nur einmal im Leben. Diesen Mittwoch klappt es öffentlich mit der ersten Lesung.

LN: Also keine Beunruhigung?

Baunkjaer: Nein, absolut nicht.

LN: Transportminister Magnus Heunicke hat Sie aufgefordert, die Kosten zu senken. Können Sie uns sagen, um welchen Betrag es sich dabei handelt?

Baunkjaer: Nein, das kann ich nicht. Richtig ist: Ja, wir müssen die Kosten senken. Wichtig ist aber auch: Die Qualität darf nicht leiden.

LN: Wann werden Sie die neuen Preise haben?

Baunkjaer: Unser Zeitplan ist wie folgt: Vor der Sommerpause wird das Folketing das Baugesetz verabschiedet, dann werden wir mit der Politik im September zusammenkommen und alle Details besprechen, wie die Resultate unserer Gespräche mit den Bauunternehmen, Stand des deutschen Genehmigungsverfahrens, erwartete EU-Fördermittel und Zeitplanung.

LN: Inwieweit können die Wahlen in Dänemark noch Einfluss nehmen? Man hört, diese könnten vor September stattfinden.

Baunkjaer: Wir haben eine breite, parteiübergreifende politische Basis. Sollte die Wahl dazwischenkommen, könnte dies eine Zeitverzögerung mit sich bringen, da das Gesetz einem neuen Parlament erneut vorgelegt werden müsste.

LN: Apropos Zeitverzögerung. Fürchten Sie eine solche durch Klagen vor Gericht?

Baunkjaer: Wir haben lernen müs-



Vorstandsvorsitzender von Femern A/S: Claus F. Baunkjaer gab den LN in Kopenhagen ein Interview zu dringlichen Fragen. Foto: Peter Mantik

Femern A/S

Femern A/S ist Teil der Sund & Bælt Holding A/S, eines 100-prozentigen Staatsunternehmens des dänischen

Verkehrsministeriums. Der Hauptsitz liegt in Kopenhagen. Das Unternehmen hat 101 Beschäftigte.

sen, dass es in den Abläufen Unterschiede zu Deutschland gibt. Das kann passieren, ja. Aber wir wollen mit Qualität überzeugen und hoffen, dass dies nicht eintritt.

LN: Stimmt es, dass Sie mit dem Bau der Fertigungshallen für die Tunnelelemente beginnen, sobald das Baugesetz da ist?

Baunkjaer: Nein. Wir warten das Gespräch im September ab, sofern wir grünes Licht von den Politikern erhalten, können Aufträge an die Baufirmen vergeben werden.

LN: Wann werden Sie mit Ihrem Tunnel in Puttgarden ankommen?

Baunkjaer: Ursprünglich haben wir mit Dezember 2021 geplant. Der-

zeit befinden wir uns mit Blick auf den Fertigstellungszeitpunkt in der Analyse.

LN: Um Kosten zu senken, hilft zusätzliche Zeit. Außerdem wurde zwischen Minister Heunicke und seinem deutschen Kollegen Alexander Dobrindt vereinbart, auch das Zeitmanagement aufeinander abzustimmen.

Baunkjaer: Das ist richtig. Mehr Zeit heißt für uns, wir können die Kosten senken, ohne an Qualität zu verlieren. Unser Ziel ist es auch, so optimal wie möglich unsere Planung mit der zur deutschen Schienenanbindung zu synchronisieren. Konkrete neue Daten habe ich aber noch nicht.

LN: Das dänische Fachmagazin „Ingeniøren“ hat in einem Artikel Sicherheitsmängel Ihres Tunnelentwurfes aufgezeigt. Was sagen Sie dazu?

Baunkjaer: Wir haben ein Expertenteam, das jeder Kritik nachgeht. Wir können nur betonen: Wir verfügen über große Erfahrung und werden den weltweit sichersten Tunnel bauen, noch sicherer als der Öresundtunnel. Zur Frage: Wir haben keine Mängel feststellen können.

LN: Überrascht hat uns, dass Ihr technischer Direktor, sozusagen der Übervater dänischer Tunnelbaukunst, Steen Lykke, nicht mehr in der Verantwortung steht.

Baunkjaer: Das hat leider sehr persönliche Gründe. Aber es gibt positive Neuigkeiten. Er kehrt langsam wieder in den Dienst zurück.

LN: Knud Erik Andersen, ein Diplom-Ingenieur und Experte aus Dänemark, kritisiert Ihre Verkehrsprognosen, weil dort die Fortsetzung des Scandlines-Fährbetriebs nicht enthalten ist.

Baunkjaer: Herr Andersen kritisiert alles und jedes Detail. Wir nehmen das ernst, haben aber den Eindruck, es handelt sich um eine private Kampagne gegen uns. Zur Verkehrsprognose: Wir haben natürlich alle Fälle durchgespielt, kommen aber immer zu positiven ökonomischen Effekten für unseren Tunnel – auch im Falle eines fortgesetzten Fährbetriebs. Was Scandlines anbetrifft: Nur sie selbst können sagen, was die Zukunft bringt. Aber unsere Experten gehen weiterhin davon aus, dass künftig kein Fährbetrieb zwischen Rødby und Puttgarden zu erwarten ist. Wir haben für unsere Prognosen nur die besten Unternehmen beauftragt und sprechen von einer hohen Qualität in den Aussagen.

LN: Minister Magnus Heunicke hat es selbst angesprochen: Das EU-Förderpaket könnte eine Hürde werden. Wie hoch?

Baunkjaer: Wir haben 25 Prozent Förderung beantragt. Die wollen wir haben. Erst kürzlich haben wir aus Brüssel ein sehr positives Signal dazu erhalten, weil unser Tunnel in Europa zu den vier wichtigsten Infrastruktur-Projekten zählt. Und wir haben einen Puffer, wir haben intern mit 18 Prozent Förderung kalkuliert. Aber: Wir wollen 25 Prozent.

LN: Was macht Sie noch optimistisch?

Baunkjaer: Dieses Projekt ist für Deutschland und Dänemark auch mit Blick auf Europa eine einmalige Chance. Die darf man nicht verpassen.

Gespräch: Peter Mantik